

Neubau soll umgebaut werden

Pleite. Der erst im Juni fertiggestellte Kreisverkehr in Mittersill funktioniert nicht und soll umgebaut werden. Er kostete 2,3 Mill. Euro.

ANTON KAINDL

MITTERSILL (SN). Der nagelneue Kreisverkehr im Mittersiller Ortsteil Burk sorgt weiter für Aufregung. Verkehrslandesrat Hans Mayr (Team Stronach) machte vergangene Woche einen Lokalaugenschein und beauftragte jetzt seine Beamten, zu prüfen, welche Maßnahmen die Kapazität erhöhen können. Es soll umgebaut werden.

Der Kreisverkehr wurde auf Wunsch der Gemeinde vom Land errichtet. Er kostete samt Anschlussstraßen, einer Fußgängerunterführung und einer Bahnüberführung 2,3 Mill. Euro. 59 Prozent zahlte der Entwickler des angrenzenden Gewerbegebietes, 23 Prozent das Land, 13 Prozent die Gemeinde und 5 Prozent die Lokalbahn.

Da hier mit der Felbertauernstraße, der Mittersiller Straße B168 und der Pass Thurn Straße B161 die wichtigsten



Der neue Kreisverkehr funktioniert nicht nach Wunsch.

Bild: SN/PRIVAT

Straßen des Oberpinzgaus zusammentreffen, ist das Verkehrsaufkommen hoch. Dazu staut es sich aus der engen Ortsdurchfahrt zurück. Im Sommer kam es fast täglich zu Staus. Zwar ist es jetzt besser, aber man fürchtet, dass der Verkehr im Winter wieder zusammenbricht. Mittels Facebook-Kampagne wurde Stim-

mung gegen den Kreisel gemacht. Und Teile der Mittersiller SPÖ schossen sich auf Bürgermeister Wolfgang Viertler ein. Es hieß, einziger Profiteur des Kreisverkehrs sei der mit Viertler befreundete Entwickler des Gewerbegebietes.

Viertler konterte, die SPÖ habe allem zugestimmt und die Landesregierung alles abgeseg-

net. Er sei wegen der persönlichen Vorwürfe sehr getroffen.

Vizebgm. Gerald Rauch (SPÖ) sagte, er habe kein Mitleid mit dem Bürgermeister. „Ich stehe aber zu dem Kreisverkehr. Wir haben zugestimmt, weil wir ihn als ersten Schritt für eine Umfahrung sahen, für die er nötig ist. Wir müssen die Umfahrung beim Land einfordern. Mittersill profitiert von der Unterführung für die Fußgänger und von der Bahnüberführung. An diesem Bahnübergang hat es vor zwei Jahren einen Todesfall gegeben.“ Der Kreisverkehr müsse so abgeändert werden, dass er besser funktioniere.

Laut Landesrat Mayr gibt es mehrere Möglichkeiten: „Man könnte einen Teil des Verkehrs bei Stau auf die alte Trasse ableiten, eine Einbahnregelung und zusätzliche Abbiegespuren schaffen. Auch ein Turbokreisel mit zwei Spuren ist vom Platz her möglich.“ Außerdem müsse die Gemeinde dafür sorgen, dass die Ortsdurchfahrt frei bleibe. „Ich habe selbst gesehen, wie ein Sattelschlepper zum Abladen auf der Straße stehen geblieben ist.“ Der Landesrat hofft, dass kleinere Maßnahmen schon vor dem Winter gemacht werden können. Wer das bezahlt, ist noch unklar.